

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 33 (1941)
Heft: (6-7): Schweizer Elektro-Rundschau = Chronique suisse de l'électricité

Artikel: Elektrizität : Technisches Zeitbild aus der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da statistisch erwiesen ist, dass der Verkaufswert jeder Dekoration nach etwa 10 Tagen abnimmt und dass die durchschnittliche Beschauerzeit der Passanten ohnehin nur 17,6 Sekunden beträgt, dann dürfte klar sein, dass jede Dekoration zum voraus gründlich geprüft werden muss und dass es nicht gleichgültig ist, welchen Eindruck die kurze Ausstell- und Beschauerzeit auslöst.

Nach diesen knappen Skizzierungen wäre es interessant, sich etwas mit dem Aufmerksamkeitswert des Schaufensters in seiner Flächenwirkung zu befassen.

Hierüber gibt eine Tabelle, die auf Grund von vielen Tausenden von Erhebungen zusammengestellt wurde, unzweideutige Aufschlüsse:

| | Schaufenster | | |
|-------|--------------|-------|--------|
| | links | Mitte | rechts |
| oben | 2,4% | 4% | 2,2% |
| Mitte | 8,3% | 12,4% | 7,6% |
| unten | 17,5% | 28,6% | 16% |

Diese Tabellenzahlen zeigen, dass das Auge des Beschauers nicht mit einer photographischen Platte verglichen werden kann, die das ganze Blickfeld gleichzeitig aufnimmt — sondern zwangsläufig leere Flächen, Ruhepunkte, bedingt.

Die obigen Zahlen beweisen aber auch, dass Stappelfenster oder mit Waren vollgepfropfte Dekorationen nur relativ Verkäufer sind und dass sich die aufgewendeten Mühewaltungen kaum lohnen. Da derartige, sicher mit viel Liebe und Sorgfalt erstellte Gestaltungen meist längere Zeit stehen bleiben (es wäre ja schade um die grosse Arbeit), schaffen sie, entgegen den erwarteten Hoffnungen, nur mässige Aufmerksamkeits-Werte und gerade diese letzteren sind für das Ergebnis des Schaufensters massgebend.

Wenn wir das Schaufensterproblem von dieser wissenschaftlich erforschten und praktisch erprobten Seite anpacken, dann müssen wir dem Bedürfnis der vermehrten Ausstellstätigkeit und dem schnelleren Kreislauf der im Schaufenster anzubietenden Artikel unbedingt Rechnung tragen.

Gemachte Fehler sind bekanntlich die besten Lehrmeister und bilden für den unvoreingenommenen Selbstkritiker sichtbare Meilensteine. Lassen wir unsere bisherigen Dekorationen im Sinne obiger Betrachtungen Revue passieren, so werden sie unsere künftige Arbeit befruchten und den künftigen Erfolg im Schaufenster sicherstellen. Das Schaufenster ist mit dem ewigen, immer wieder produzierenden Frühling zu vergleichen. So wie die Natur dem Kreislauf unbedingte Gefolgschaft leistet, muss das Schaufenster dem Warenangebot Schrittmacher sein.

Würde dem Faktor Licht in Anlehnung an derartige Neuorientierungen noch ein besonderes Augenmerk geschenkt, das Schaufenster müsste in ein neues Stadium treten und würde erst so seinem Hauptzweck, «zu verkaufen», dienen.

Der Verfasser hat in Erkenntnis dieser Tatsachen und gestützt auf jahrelange Versuche ein System entwickelt, um aus einzelnen Elementen ein beliebig zusammenstellbares Aufbau- und Rückwandmaterial, *Combiddecor* genannt, zu schaffen, das diesen grossen Aufgabenkomplex restlos befruchtet. Dass diese patentierte Neuerung Anklang gefunden hat, bewiesen die zahlreichen Anfragen am bezüglichen Stand an der Schweizer Mustermesse 1941 in Basel. Interessenten und Fachgruppen kann dieses neue System vorgeführt und durch den Konstrukteur selbst erläutert werden.

Elektrizität — Technisches Zeitbild aus der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939

Ein Band im Format von 22 × 30 cm, ganz in Leinen gebunden, 220 Seiten, 354 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Drucktechnische Ausführung: Bilder in Kupferdruck, Text in Buchdruck. sFr. 28.—. Verlag «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich 1. Zu beziehen auch durch jede Buchhandlung. Ausser der deutschen wird auch eine vollinhaltliche französische Ausgabe erscheinen.

Nachdem nun dieses Werk vor einigen Wochen erschienen ist, dürfte die Zweckmässigkeit seiner Herausgabe kaum mehr bestritten werden. Das war nicht immer so. Auch in Kreisen des Fachgruppenkomitees «Elektrizität» (FGK) glaubte man anfänglich, eine literarischer Verarbeitung der lebendig gestalteten Abteilung «Elektrizität» sei überflüssig. Wer aber fast täglich in der Halle zu tun hatte, erkannte mit Recht, wieviel wertvolles Gedankengut hier zusammengetragen worden war, das zum Teil verloren ginge, würde es nicht irgendwie zusammengefasst und in geeigneter Form festgehalten. Diese Ueberlegun-

gen führten zur Herausgabe des Buches, und wenn wir uns richtig erinnern, so war es Herr Bertschinger, der als erster den Wunsch zur Inangriffnahme der Arbeit aussprach. Anlässlich einer Sitzung der Herren Landry, Bertschinger und Burri vom 5. Oktober 1939 wurde folgender Beschluss gefasst:

«Il est décidé en principe d'éditer un album souvenir de la division 'Electricité'. Cet album contiendra en principe des belles photographies des objets ou productions dont on désire conserver le souvenir, accompagnées de texte d'une plaine valeur technique. M. Burri veut bien se charger d'examiner de préparer et, le cas échéant, d'exécuter cette décision principe. La question de savoir comment sera financé cette opération doit être décidée ultérieurement. Il est entendu cependant que les dépenses qui doivent être engagés pour la préparation, particulièrement pour s'assurer de la collection des photographies nécessaires, seront portées au compte du FGK II. Les MM. Bert-



Fig. 36 Aus der Ausstellungszeit in der Walliser Stube. Von rechts nach links: Dünner, Unbekannt, Landry † Werdenberg, Burri, Wüger.

Du temps de l'Exposition Nationale Suisse 1939: A la Pinte valaisanne. De droite à gauche: Dünner, Inconnu, Landry †, Werdenberg, Burri, Wüger.

schinger et Burri voudront bien s'assurer que cette idée reçoive aussi le consentement des membres du comité réduit du FGK II.»

So wurde in der letzten Ausstellungswoche Nacht für Nacht bei künstlicher Beleuchtung in der Halle photographiert, um gutes Bildmaterial zu erhalten, das anderweitig noch nicht veröffentlicht worden war.

Die Grundlage für die Finanzierung bildete ein namhafter Beitrag (annähernd die Hälfte) an die Kosten, den das FGK beschloss, und die Bearbeitung und den Verlag der «Elektrowirtschaft» mit der Verpflichtung übertrug, den FGK-Mitgliedern, Donatoren und Ausstellern je ein Exemplar kostenlos zu überreichen. Erschwerend dabei war, dass neben der deutschsprachigen auch die Herausgabe einer vollinhaltlich französischsprachigen Fassung gewünscht wurde. Durch eine Subskription wurde festgestellt, ob die über den Beitrag des FGK hinausgehenden Herstellungskosten durch zusätzlichen Verkauf annähernd gedeckt werden könnten. Ein sechsseitiger Prospekt in zwei Sprachen ging an rund 10 000 Interessenten. Leider wurde die Aktion durch die zweite Mobilmachung im Mai 1940 gestört, und es waren weitere Anstrengungen nötig, um die erforderliche Zahl Bestellungen hereinzubringen. Die Subskriptionsofferte bezog sich überdies auf einen Umfang des Buches von 160 Seiten, während das Werk heute 220 Seiten, d. h. fast 40 % mehr, umfasst. Die Redaktion wurde von den Herren A. Burri mit U. V. Büttikofer, K. E. Müller und H. Wüger besorgt. Als Vertreter des FGK, das seine durch den Beitrag begründeten Interessen wahren wollte, amtierte eine Redaktionskommission, bestehend aus den Herren J. Landry, Präsident, E. Dünner, Präsident als Nachfolger von J. Landry, J. Bertschinger, K. E. Müller. Diese Kommission hat ihre Aufgabe vorbildlich ausgeübt, indem sie der Redaktion weitgehend freie Hand liess und ihre Arbeit nicht erschwerte. Entgegen der ursprünglichen Auffassung des verstorbenen Prof. Landry, die Redaktion solle sich das Material von den verschiedenen Ausstellern und Mitarbeitern der Abteilung geben lassen und nach entsprechender Ueberarbeitung ohne Namensnennung veröffentlichen, entschloss man sich, möglichst viele Mitarbeiter aus den Kreisen der Behörden, der Verbände, der Werke und

der Industrie mit Namenszeichnung sprechen zu lassen. Dadurch wurde vielen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen hatten, die Möglichkeit gegeben, zu Worte zu kommen, und man hatte auch die Gewähr, einwandfreie Angaben zu erhalten. Die redaktionelle Zusammenarbeit mit rund 100 Mitarbeitern aus den verschiedensten Wissensgebieten war nur bei dem allseitig herrschenden guten Willen ohne grosse Schwierigkeiten möglich. Dass man gezwungen war, den Mitarbeitern von Anfang an einen bestimmten Raum für ihre Darstellung zu gewähren, erleichterte allerdings die Arbeit nicht. Es ist nicht jedermanns Sache, das Wesentliche des Darzustellenden auf einen beschränkten Raum zu bringen, so dass der Zusammenhang nicht verloren geht. So war man gezwungen, viele Kürzungen und Umstellungen vorzunehmen. Es gab Fälle, wo der Umfang der Aufsätze um zwei Drittel gekürzt werden musste.

Erfahrungen zeigen, dass auch technische Erinnerungswerke eher aufbewahrt und gelesen werden, wenn sie gut ausgestattet sind. Ein Buch vom Format des vorliegenden muss so gestaltet sein, dass jede Seite Text und Bilder zusammen auch für das Auge ein organisches Ganzes bildet. Um dies zu erreichen, ist die enge Zusammenarbeit mit einem Graphiker notwendig. Es wurde denn auch hiefür R. P. Lohse zugezogen, der schon in der Halle «Elektrizität» als Graphiker mitgearbeitet hatte. Herr Lohse hat seine Aufgabe, die ihm für das Buch gestellt war, originell und gut gelöst.

Dass das Buch eine gute Aufnahme gefunden hat, bezeugen Zuschriften und Besprechungen, von denen wir nachstehend einige auszugsweise wiedergeben.

Urteile über das Buch «Elektrizität - Technisches Zeitbild aus der LA 1939» aus Industrie-, Werks- und Hochschulkreisen:

- «Wir beglückwünschen Sie zu dem lebendigen und lehrreichen Inhalt und zur drucktechnisch vorzüglichen Ausführung.»
- «Je vous félicite pour la belle exécution de cet ouvrage.»
- «Wir gratulieren Ihnen gleichzeitig zu dem gelungenen und grossartigen Werk.»

Fig. 37 Erinnerungen an die L.A.
Souvenir à l'«Expo».



— «Ich kann nur sagen, dass ich mich ausserordentlich freue, dass dieses Werk mit einem letzten Aufwand von Arbeitsfreudigkeit und Willenskraft geschaffen wurde, und dass dadurch viele wertvolle Dokumentationen unserer unvergesslichen Landesausstellung noch in die Zukunft hinübergerettet wurden. Die Redaktion hat eine ausserordentlich umfangreiche, schwierige und mühevoll arbeit glänzend bewältigt.»

— «... und Ihnen zu der wirklich hervorragenden Ausstattung des Buches mit den zahlreichen, wertvollen Beiträgen gratulieren.»

— «Das eingehende Studium bestätigt mir, wie berechtigt der Titel ‚Technisches Zeitbild‘ ist. Das Buch enthält wirklich eine ganze Reihe hervorragender Aufsätze, und die Abbildungen sind erstklassig.»

— «Dieses in jeder Beziehung interessante, instruktive und mit durchwegs so schönen und gediegenen Illustrationen ausgestattete technische Erinnerungswerk stellt eine sehr begrüssenswerte Ergänzung des an der L.A. Gezeigten und gleichzeitig ein Dokument von grossem bleibendem Wert dar.»

— «Je vous félicite d'avoir si bien réussi la mission qui vous était confiée.»

— «Das Werk darf uns mit freudiger Genugtuung erfüllen darüber, in diesem Buch noch einmal festgelegt zu finden, was doch unser kleines Heimatland in unserem Fach während der letzten Jahre alles geleistet hat. Die Elektrotechnik hat allen Grund, Ihnen dankbar zu sein für die Mühe und Arbeit, die Sie daran verwendet haben, und ohne die das Werk nicht das geworden wäre, was es ist.»

— «An diesem Werk hatte ich meine grösste Freude, weil es in jeder Beziehung gut gelungen ist. Es ist in Form, Ausstattung und Inhalt wirklich vorbildlich. Ich möchte Ihnen bei dieser Gelegenheit meine höchste Anerkennung aussprechen.»

Aus der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 14. Mai 1941:

«In seinen 220 Seiten übernimmt es das Werk, die ganze Abteilung Elektrizität noch einmal auferstehen zu lassen, und zwar nicht in oberflächlichen Impressionen, sondern

in sachlich-gründlichen Kurzaufsätzen, die sowohl den organisatorischen Leistungen des FGK, wie den technischen der Aussteller gerecht wird. Vor allem die Industrie, die seinerzeit — um den Gesamteindruck nicht zu verwischen — ihre speziellen Lichter gleichsam unter den Scheffel des thematischen Leitgedankens gestellt hatte, präsentiert nun in Wort und Bild ihr Wirken auf der L.A., unter präziser Angabe des Wo, Wie und Warum und unterbreitet damit dem interessierten Leser ein einzigartiges Material über den Stand der schweizerischen Elektrotechnik und Elektrizitätswirtschaft im Schicksalsjahr 1939.

Man wird beim Durchblättern des geschmackvoll illustrierten, durch wertvolle statistische Zahlenkolonnen bereicherten Bandes ohne weiteres dessen Berechtigung anerkennen: Mit Beschämung muss selbst der häufige Gast des Pavillons nachträglich erkennen, wieviel ihm einerseits damals an Sehens- und Wissenswertem entgangen ist, und welch dichten Schleier andererseits schon die dazwischenliegenden achtzehn Monate vor sein Gedächtnis gelegt haben...

Das vorliegende Buch, in welchem nun dem Wort der unbestrittene Vorrang eingeräumt ist, erläutert, erklärt, wartet mit den notwendigen Daten auf, und aus den vielen Einzelangaben rundet sich ein Bild, das in seiner Art kaum weniger eindrucksvoll ist, als die imposante Schau mit ihren grossartigen Demonstrationen.

Die mehr als hundert Mitarbeiter haben die ihnen zugewiesenen Gebiete knapp und doch erschöpfend behandelt und, was besonders erfreulich erscheint, dabei häufig die Wege der industriellen Forschung belegt. Dass ein Instrument so und so wirkt, nimmt man nun einmal mit der gleichen Gelassenheit entgegen wie etwa die Tatsache, dass zweimal zwei vier ist. Aus welchen Komponenten sich indessen das Rechenexempel zusammensetzt gibt der Lösung erst ihren eigentlichen Sinn. Aehnlich verhält es sich mit der literarischen Behandlung der einzelnen Sektionen und ihrer Ausstellungsobjekte: der damals bestaunte oder auch übersehene Gegenstand wird entgegenständlich und das Problem als solches in der Rückschau sichtbar. So gestattet dieses technische Erinnerungswerk eine Uebersicht über nahezu alle Fragen der Elektrizität, mit denen

sich Wissenschaft und Industrie am Ausklang des vierten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts beschäftigt haben — eine Fundgrube auch für spätere Generationen. Damit ist der Wert des Buches charakterisiert: es hat mehr als einen Rückblick auf Vergangenes und Vergängliches zu bieten, es ist ein technisches Zeitdokument, in welchem sich die Praxis guten Gewissens der Tat rühmen darf.»

Aus der «Technischen Rundschau» vom 16. Mai 1941:

Das vor kurzem erschienene Werk darf füglich als wahre Fundgrube und zwar sowohl für die Technik als für die Wirtschaft bezeichnet werden. Was über 100 fach-

männische Mitarbeiter in diesem prächtig ausgestatteten Bande bieten, hat — trotzdem es sich um ein technisches Zeitbild aus der LA handelt — durchaus nicht nur dokumentarischen Wert, vielmehr kommt dieser Fülle technischer, wissenschaftlicher und vor allem statistischer Angaben aktuelle und bleibende Bedeutung zu. An Hand dieser Veröffentlichung wird möglich, was damals in Anbetracht der Unzahl von Ausstellungsobjekten in den seltensten Fällen gelang: Man erhält Einblick in alle Einzelheiten. Der Leser wird an der trefflichen Illustration und der vorzüglichen typographischen Aufmachung bestimmt seine helle Freude haben.

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Persönliches

Herr Stadtpräsident Oberst Em. Borel, Neuchâtel, seit 1931 Mitglied der Delegation der «Elektrowirtschaft» und ihr eifriger Förderer, Gründer der Expansion Electrique A.G. (Exel) feierte am 21. Juni 1941 seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihm auch weiterhin gute Gesundheit und Erfolg. *Die Redaktion.*

Die elektrische Grossküche in der Schweiz im Jahre 1940

Nach den Erhebungen des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes bei den elektrothermischen Fabriken wurden im Jahre 1940 in der Schweiz 160 elektrische Grossküchen mit einem Gesamtanschluss von 6138 kW angeschlossen. Sie verteilen sich auf die einzelnen Kategorien wie folgt:

| | Zahl | Anschlusswert kW |
|-----------------------------------|------|---------------------|
| Hotels und Restaurants | 67 | 1 847 |
| Anstalten | 70 | 3 192 |
| Spitäler | 14 | 645 |
| Verschiedene gewerbliche Betriebe | 9 | 454 |
| Total | 160 | 6 138 |

Ende 1940 standen in der Schweiz 1864 elektrische Grossküchen mit einem Gesamtanschlusswert von 70 780 kW. *Hj*

Der Neubau «Limmattor» in Zürich ganz elektrisch

Nach dem «Tages-Anzeiger» vom 10. Juni 1941 ist am südlichen Brückenkopf der Wipkingerbrücke ein Neubau entstanden, der aus zwei dreifachen Mehrfamilienhäusern und einem Doppelmehrfamilienhaus besteht. Er enthält 26 komfortable Wohnungen von ein bis drei Zimmern, zwei Ladenlokale und ein alkoholfreies Restaurant mit 80 Sitzplätzen. Im ganzen Block befindet sich keine Gasleitung, da alle Küchen und Heisswasserspeicher elektrisch betrieben werden.

15 Jahre lang elektrischen Strom gestohlen

Mit einem ungewöhnlichen Fall von Stromdiebstahl hatte sich das Soester Amtsgericht zu befassen. Im Jahre 1926 hatte der Besitzer einer Mühle in Hattrop im Kreise Soest seine elektrische Leitung so eingerichtet, dass er einen grossen Teil des elektrischen Stromes abnehmen konnte, ohne dass diese Abnahme auf dem Zähler vermerkt wurde. Durch einen Zufall kam jetzt diese betrügerische Massnahme ans Tageslicht. Die Ermittlungen ergaben, dass in jedem Monat nur etwa ein Drittel des Verbrauches durch den Zähler gelaufen war. Um Tausende von Mark ist das Elektrizitätswerk in diesen 15 Jahren

betrogen worden. Nun ist in diesen 15 Jahren die Mühle nicht etwa in den gleichen Händen geblieben. Der alte Müller, der den Stromdiebstahl organisierte, starb bereits nach einem Jahre. Dann führte bis 1938 seine Frau die Mühle, und 1938 übernahm sie der jetzige Eigentümer zunächst im Namen der Erbgemeinschaft und seit 1940 als Alleinbesitzer. Er hat von der Einrichtung für den Stromdiebstahl gewusst und die vorgefundene Anlage bis zur Entdeckung weiterbenutzt. Da er sich nur einer bestehenden Einrichtung bedient hat und nicht selbst aktiv handelnd den Diebstahl besorgte, vielmehr — ein in der Kriminalgeschichte ungewöhnlicher Fall — durch Unterlassung stahl, also nur das Trägheits- und Beharrungsprinzip ausnutzte, kam er mit einer geringen Strafe davon. Das Soester Amtsgericht erkannte an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Monaten auf 270 RM. Geldstrafe. Massgebend für dieses milde Urteil war, dass es sich bei dem Angeklagten um einen sonst unbescholtenen Mann handelt.

Grossdörranlage in Burgdorf

Eine Dörranlage grossen Stils wird gegenwärtig im Elektrizitätswerk der Stadt Burgdorf eingebaut. Sie soll auf Anfang Juli dem Betrieb übergeben werden und verspricht in hygienischer und nährstoffhaltender Hinsicht das Beste zu bieten, was gegenwärtig existiert. Mit einer Aufnahmefähigkeit von 1 Tonne Bohnen oder 1½ Tonnen Äpfeln täglich dürfte sie jedem Ansturm gewachsen sein.

«Die Elektrizität», Heft 2/1941

Vierteljahrszeitschrift. Tiefdruck. 17 Seiten mit vielen Bildern. Fr. —.50. Verlag «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Schon das Umschlagbild verrät uns, um was es in der neuesten Nummer vor allem geht: Das Haltbarmachen der in diesem Jahr zu erwartenden landwirtschaftlichen Mehrproduktion mit Hilfe elektrischer Kraft. In einem Aufruf, u. a. unterzeichnet von den Herren Dr. Wahlen vom Eidg. Kriegsernährungsamt und Dir. Kellerhals der Eidg. Alkoholverwaltung, wird zum Einmachen, Sterilisieren und Dörren von Früchten und Gemüsen aufgefordert und — nebst einigen sehr nützlichen Winken — auf die im selben Verlage bereits erschienenen genauen Anleitungen zum Dörren und Sterilisieren hingewiesen. Was die Hausfrau ausserdem interessieren wird, ist ein illustrierter Aufsatz über den elektrischen Hausbügler, eine Neuerung, die die Bügelarbeit bedeutend erleichtern wird. Nebst Angabe von Rezepten und Ratschlägen für den Haus-